

Vom kämpferischen Spielen zum spielerischen Kämpfen

Autor(en): **Santschi, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom kämpferischen Spielen zum spielerischen Kämpfen

Andreas Santschi, J+S-Fachleiter Judo

Judo erfreut sich bei Kindern grosser Beliebtheit. Die unter 14jährigen Mädchen und Knaben machen einen beträchtlichen Teil der aktiven Judokas aus. Worin besteht für sie die spezifische Faszination dieser Sportart, und wie können wir sie kindgemäss vermitteln?

Kämpfen wird überall zum Thema, wo Kinder sind: in der Familie, in der Schule, im freien Raum des Kinderlebens. Als spielerisches Gerangel, als ernster Kampf, vielleicht aber auch als brutale Gewalt. Schon kleine Kinder lieben das Ringen und Raufen. Mädchen ebenso wie Buben. Judo geht von diesen Bedürfnissen und Voraussetzungen aus, thematisiert und kultiviert sie und bietet so die Möglichkeit, die Faszination des Kämpfens zu erleben, ohne sich selbst oder andere zu gefährden.

Faszination Judo

● *Judo erlaubt kultiviertes, spielerisches Kämpfen!*

Dank eindeutigen und einsichtigen Regeln (sich und andere nicht gefährden) wird der Kampf zum lustvollen Spiel mit Körperkontakt, zum unbedrohlichen Bewegungsdiallog über so ursprüngliche Dinge wie Standhalten und Flüchten, Stehen und Fallen, Fesseln und Freikommen.

● *Judo bedeutet auch Abenteuer!*

In einer kontrollierten körperlichen Auseinandersetzung gewinnen, aber auch im wahrsten Sinn des Wortes unterliegen können: Dieses unheimliche Wagnis einzugehen, darin besteht die faszinierende Herausforderung Judo.

● *Judo ermöglicht die Erfahrung eigener Stärke!*

Die Anwendung des Judo-Prinzips «optimaler Einsatz der Kräfte» verhilft auch

körperlich schwächeren Kindern zum Erlebnis, stark zu sein.

● *Judo ist ein Weg!*

Fortschritt im Judo bedingt Arbeit an sich selbst. Auf jeder Stufe stellen sich neue Herausforderungen, deren Meisterrung Fortschritt bedeutet. Sichtbarer Ausdruck davon ist die Farbe des Gürtels.

● *Judo beinhaltet den Reiz des Exotischen!*

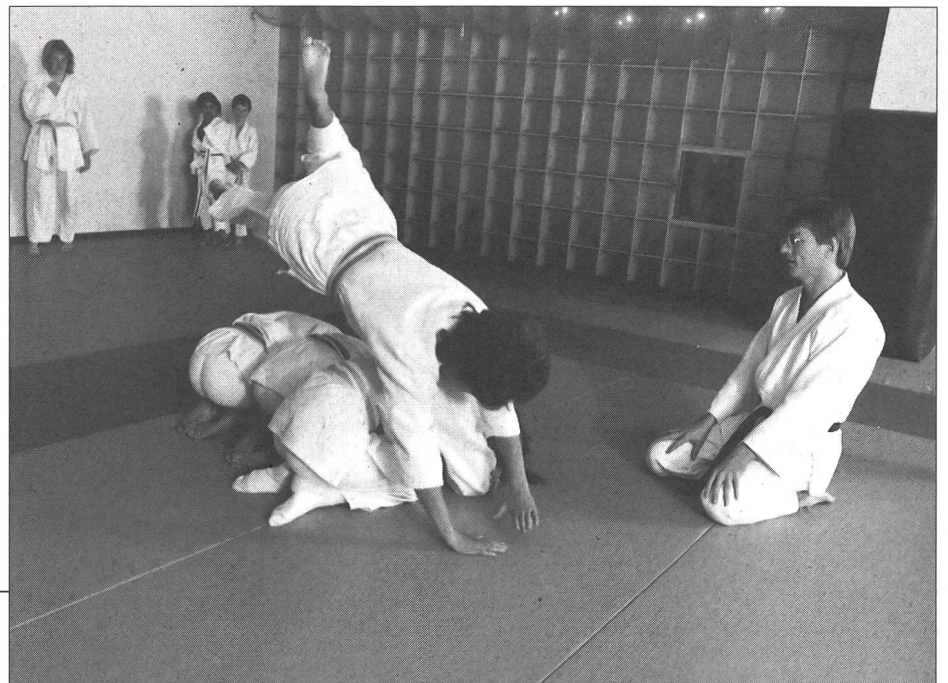
Judo wird meistens in einem besonderen Raum, dem Dojo, ausgeübt. Die Ausstattung dieses Raumes, die weisse Bekleidung und das spezielle Begrüssungszeremoniell verweisen auf die Kultur des Herkunftslandes Japan.

● *Judo ist auch «Fliegen»!*

Die Würfe im Judo ermöglichen Bewegungserlebnisse in allen Ebenen des Raumes. Das Beherrschen der Fallübungen aus allen Lagen ist an sich faszinierend und nimmt die Angst, sich voll einzusetzen. Im übrigen kann die Judo-Falltechnik bei andern sportlichen Aktivitäten oder im Alltag sehr nützlich sein.

● *Judo heisst Vertrauen schenken und geniessen!*

Judo lernen, üben und anwenden ist nur denkbar mit Menschen, die bereit und fähig sind, Verantwortung für das Wohl der andern zu tragen. Zu den schönsten Gefühlen im Judo zählt wohl die Erfah-



rung, Vertrauen schenken und genießen zu dürfen.

- *Judo bezieht Leiterinnen und Leiter auch körperlich ein!*

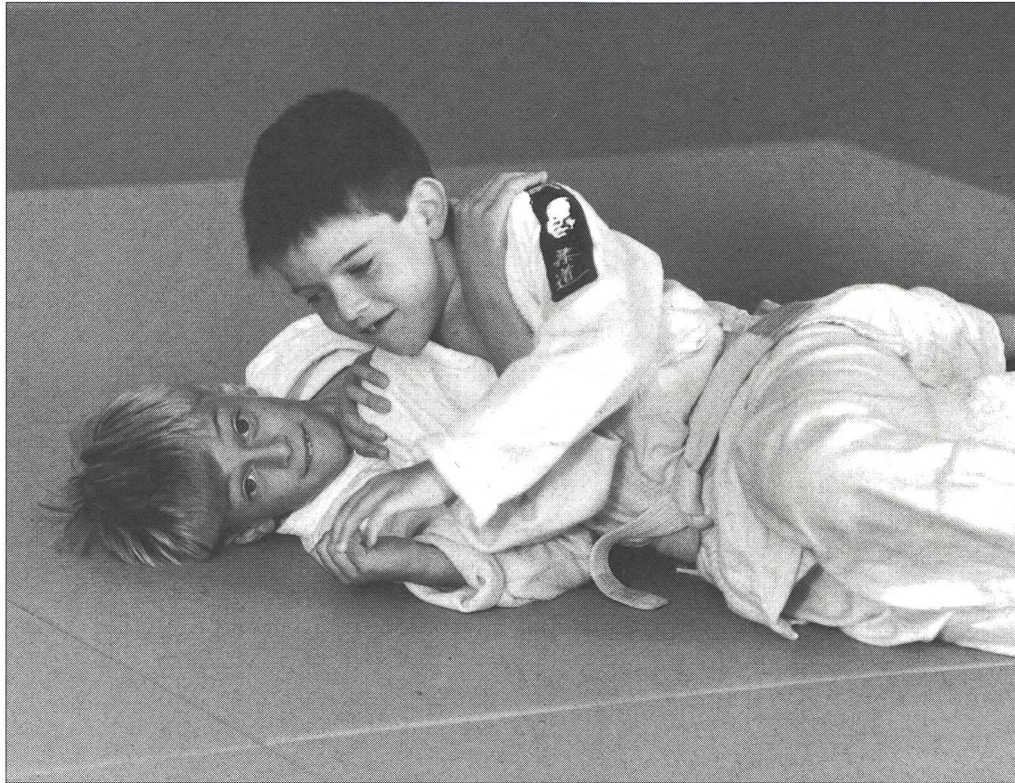
Im Judo sind Leiterinnen und Leiter «greifbar», indem sie bei verschiedenen Spiel- und Übungsformen selber mitmachen, mit einem Kind etwas vorzeigen, sich werfen lassen oder sogar einen Übungskampf austragen.

Mit Kindern Judo spielen

Sicher soll im Judounterricht mit Kindern die Basis gelegt werden für eine langfristige und erfolgreiche (= sich selbst motivierende) sportliche Aktivität. Wesentlich dazu ist aber, dass die Kinder hier und jetzt die spezifische Herausforderung und Faszination der Sportart annehmen und erleben können.

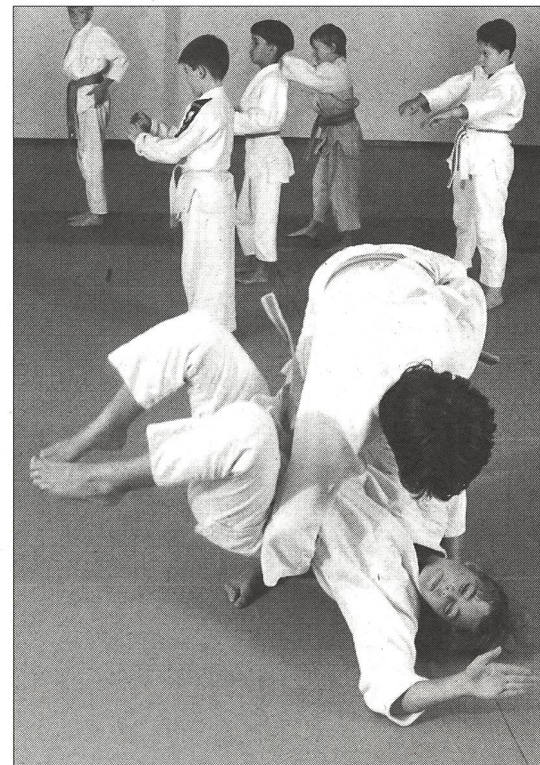
Kinder sind nicht einfach kleine Erwachsene. Kindgerechter Unterricht orientiert sich deshalb an ihren Bedürfnissen und Voraussetzungen. Individuelle Möglichkeiten sollen optimal entwickelt und allfällige Risiken konsequent vermieden werden. Dazu einige Grundsätze:

- Die Judo-Techniken werden so geübt, dass damit judospezifische Aufgaben (regelgerecht einen Punkt erzielen) gelöst und die im Judo entscheidenden Fähigkeiten entwickelt werden können. Es wird ein fähigkeitsorientierter Unterricht angestrebt.
- Die Unterrichtsinhalte, insbesondere die Techniken, werden unter Berücksichtigung der kindlichen Voraussetzungen (Achtung: grosse Entwicklungsunterschiede) ausgewählt. Sie sollen zumindest in einer Vorform ausführ- und anwendbar sein. Der Gefahr einer Überbelastung des Bewegungsapparates und des Stoffwechselsystems sowie dem Verletzungsrisiko sind besondere Beachtung zu schenken. Der Hauptakzent des Trainings liegt im koordinativen Bereich.
- Die Techniken werden in Verbindung mit sinnvollen vorbereitenden Bewegungen gelernt. Taktischer, d.h. anwendungsorientierter Unterricht von Anfang an.
- Neue Techniken bauen auf bereits bekannten auf oder ergänzen diese sinnvoll. So werden schon früh taktische Verknüpfungen angebahnt und das Verständnis taktischer Prinzipien gefördert.
- Kinder lernen spielend am Modell und beim erfolgreichen Lösen von Problemen. Deshalb ist auf einen sinnvollen Wechsel zwischen angeleiteten (Bewegungsvorgaben) und entdeckendem (Bewegungsaufgaben) Lernen zu achten.
- Vielseitiges, variantenreiches und insbesondere auch beidseitiges Üben!



Das entspricht den Voraussetzungen der Kinder (bestes motorisches Lernalter), unterstützt eine harmonische körperliche Entwicklung und bildet eine gute Grundlage für eine spätere erfolgreiche Wettkampftätigkeit.

- Partnerin oder Partner (jap. Uke) haben im Judo eine ganz entscheidende Bedeutung: Sie stellen die zu lösende Aufgabe dar. Deshalb wird von Anfang an grösstes Gewicht auf die Ausbildung als Uke gelegt. Dazu gehört nicht nur die Schulung des richtigen Fallens, sondern vor allem auch die judogemässe Kooperation.
- Wir bauen viele judospezifische Spiel- und Anwendungsformen in den Unterricht ein. Nach dem Motto: Vom kämpferischen Spielen zum spielerischen Kämpfen. Wir können so dem ausgeprägten Bewegungsdrang der Kinder viel Raum geben. Nötigenfalls sparen wir deshalb lieber bei der Technikschiulung als bei den Spiel- und Anwendungsformen! Es geht darum, die Freude an sportlich-kämpferischer Auseinandersetzung und evtl. das Interesse am Judo als Wettkampfsport zu wecken. Aber Achtung: (Wett-) Kämpfe mit Kindern dürfen nicht als Ziele des Unterrichts definiert werden. Sie bilden einen Bestandteil davon und dienen der Anwendung und Überprüfung des Gelernten. Kinder wollen und sollen etwas leisten und sich mit andern messen dürfen. Es gilt, sie behutsam dazu anzuleiten, ihre persönliche Leistung (und diejenige anderer) zu schätzen und richtig einzuschätzen.



Verwendete Literatur

- Funke, J.: Ringen und Raufen. Sportpädagogik 4/88. Friedrich-Verlag, Velber 1988.
- Hasler, H.; Meier, M.K.; Weiss, W.: Sport mit Kindern im Rahmen von Jugend+Sport. Magglingen 4/93.
- Krüger, H.: Körpererfahrung im Judounterricht. In: Funke, J.: Sportunterricht als Körpererfahrung. Rowohlt, Reinbek 1983. ■